

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert

Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 33

urn:nbn:de:bsz:31-62057

11. - 14. April 28.



BADISCHES
LANDES-
THEATER
KARLSRUHE



1927/28

Nr. 33



PIANOS ohne Anzahlung
gegen monatliche Teilzahlung von nur 25 Mk.

Glänzend begutachtetes Fabrikat. Grosser edler Ton m. 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedr. Preisen. Frachtfrei jeder Käuferstation. Beschäftigung erb. beim Alleinverreter f. Baden
RUDOLF SCHOCH, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 82

FRITZ HERTER

Feine Herrenschneiderei / Tuchhandlung

Fast täglich Eingänge in Stoffneuhellen / / / / Man beachte meine Schaufenster

KAISERALLEE 49

(Haltestelle Schillerstraße)

Fernsprecher 827

BAHM & BASSLER

Natürl. Mineralbrunnen des In- und Auslandes

zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk

Karlsruhe i. B.
Bittel 30, Tel. 255

Begr. 1887

Freiburg i. Brg.

Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

Vierordtsbad

Ecke Ettlinger- und Gartenstraße

Friedrichsbad

Kaiserstr 136 nächst d. Hauptpost

Geöffnet: Werktags vorm. 8 Uhr durchgehend bis 8 Uhr abends

WILHELM BREHM

Kaisersstraße 154
Telefon 222

Neueröffnet
am Mühlburgertor

Victoriastraße 5
Telefon 556

Moderne Blumen-Bindereien

Haus- und Küchen-Geräte
Kohlenherde, Gasherde
Oefen

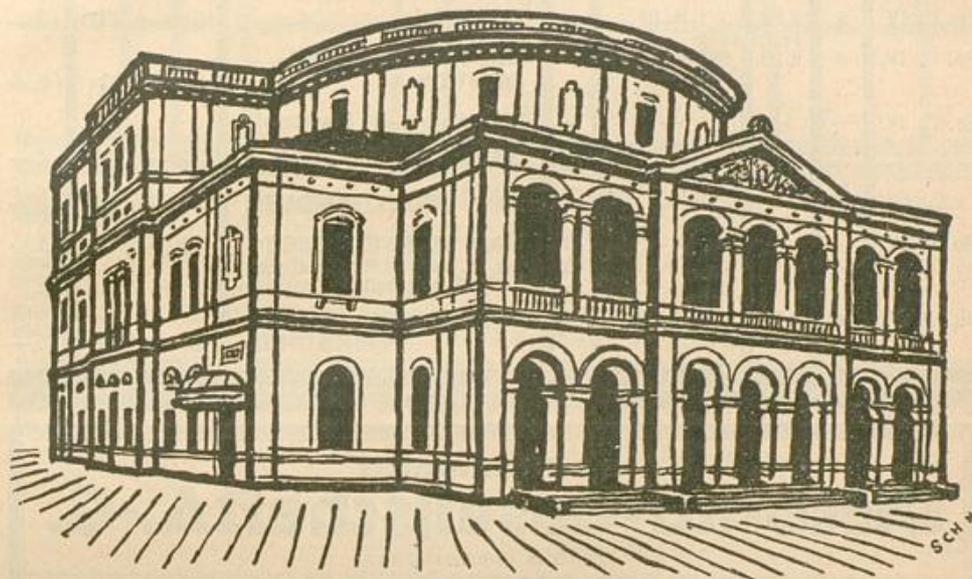
Hammer & Helbling

Kaiserstr. 155/57 / Telefon 458/59
Gegründet 1809

J. Petry Wwe.

Juwelier
Kaiserstraße 102

Verkaufsstelle der
Württemberg. Metallwarenfabrik
Geislingen-Steige



BADISCHES LANDESTHEATER

KARLSRUHE

Radio-König Kaiserstr. 112
↳ Telefon 2141 ◀

DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS FÜR DEN GESAMTEN RUNDFUNKBEDARF
UNVERBINDLICHE BERATUNG / REICH ILLUSTRIRTER KATALOG KOSTENLOS

1

Wechtag und Datum	Giltigkeit d. Blockhefte*	Platz-miete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. Bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
Mi. 11. IV.	*	B 21	101—300	—	SEITENSPRÜNGE	20—22 ¹ / ₂	5.—
Do. 12. IV.	*	D 24 Donnerstagsmiete	301—400	—	FUHRMANN HENSCHEL	19 ¹ / ₂ —g. 22	5.—
Fr. 13. IV.	*	F 24 Freitagmiete	1. S. Gr.	—	MIGNON	19 ¹ / ₂ —g. 22 ¹ / ₂	7.—
Sa. 14. IV.	*	E 23 401—500 und 3.S.Gr. (2.Hälft.)	—	—	DIE KRONPRÄTEN- DENTEN	19 ¹ / ₂ —23	5.—
So. 15. IV.	—	—	—	—	7. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: SAMSON UND DALILA	15—17 ¹ / ₂	4.—
	*	G 22	3.S.Gr. (1.Hälft.)	—	Abends: DER VOGELHÄNDLER	19 ¹ / ₂ —g. 22 ¹ / ₂	8.—
Mo. 16. IV.	—	—	—	8	DAS VIERTE GEBOT Der IV. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten	19 ¹ / ₂ —g. 22	5.—
Di. 17. IV.	*	A 23	2. S. Gr.	—	FUHRMANN HENSCHEL	20—g. 22 ¹ / ₂	5.—

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof

Besorgung aller Bankgeschäfte

G e l d e i n l a g e n
werden zu günstigen Sätzen verzinst!

Bau- und Kunstschlosserei

G. GROKE

Herrenstr. 5 / Telefon 325

HOLZ ✂ KOHLEN

Karl Dürr

Fernsprecher 499 Degenfeldstraße 13

Besuchen Sie die
im „Röderer“ (Korallengrotte)

American-Bar

LPLAN VOM 11. APRIL BIS 17. APRIL 1928

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Blockhefte	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. Bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
So. 15. IV.	*	—	—	—	Im Städt. Konzerthaus: UNTER GESCHÄFTS-AUFSICHT	19½—22	4.10
Mo. 16. IV.	—	—	—	—	In der Städt. Festhalle: 6. (Letztes) VOLKS-SINFONIE-KONZERT	20—22	3.—

Vorankündigung: Mittwoch, 18. IV.: Uraufführung: REGINA DEL LAGO, Oper von Julius Weisman

IN VORBEREITUNG:

Oper: TRISTAN UND ISOLDE von Rich. Wagner. DER BETTELSTUDENT von Millöcker
CASSANDRA von Gneecchi

Schauspiel: CYRANO VON BERGERAC von Rostand. DAS EXTEMPORALE von Sturm u. Färber.
ARM WIE EINE KIRCHENMAUS von Fodor. (Erstaufführung)

B. & G. Baer
Karlsruhe

Elegante Damenhüte
Täglich Eingang von Neuheiten.
Kaiserstraße 168 - Fernruf 748



Peter Schäfer
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 22

Spezialgeschäft für feine
Solinger Stahlwaren
Schleiferei / Reparaturwerkstätte

Gebr. Hirsch

Atelier für künstlerische
Lichtbilder
Sonntags von 11—1 Uhr
geöffnet
Waldstraße 30
Tel. 434

Café Grüner Baum

Das intime Tanzlokal

Jeden Mittwoch u. Samstag
Grosse Tanz-Abende

Elektrische Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochapparate
Staubsauger

Grund & Dehmichen

Waldstraße Nr. 26 — Telefon-Anschluß Nr. 520

**Wanderer
Opel
Fahrräder
Automobile**

**Automobilhaus
PETER EBERHARDT**
Karlsruhe i. B.

Amalienstr. 55/57 Telefon 723/24

Schriftleitung: Otto Kienschnerf

Inhalt

Hans Gäfgen: „Dramatische Stoffe“ – Emil Aucka: „Tragische Heiterkeit“ – Dr. Erwin Stranik: „Grenzen des Lustspiels“ – Eberhard Moes: „Das Théâtre du Grand Guignol“

DRAMATISCHE STOFFE

von Hans Gäfgen

Welche Stoffe sind dramatisch? Welche Probleme sind geeignet, in Form eines Bühnenwerks behandelt zu werden? Die Antwort auf diese Fragen kann nur lauten, daß die Stoffe sich zur Ausdeutung auf dem Theater eignen, die sich den dramatischen Gesetzen anpassen. Alles Geschehen also, das sich zu einer straffen Handlung zusammenfassen läßt, alle Persönlichkeiten, deren Wesen sich unmittelbar auf der Bühne darstellen läßt, können Gegenstand eines Dramas (in weitestem Sinne) sein. Auf kein bestimmtes Gebiet ist der Dichter, der ein Werk für die Bühne schreiben will, beschränkt. Wo er seinen Stoff findet, ist gleichgültig, daß das gewählte Thema im tiefsten Sinne dramatisch ist, erscheint als Hauptsache.

Im folgenden mögen, nach diesen einleitenden Feststellungen, die wichtigsten Stoffgebiete einer knappen Betrachtung unterzogen sein. Zunächst einmal kann der Dichter einen Stoff selbst erfinden, kann, ohne ein tatsächliches oder sagenhaftes Ereignis zugrunde zu legen, aus eigenster Phantasie ein Problem gestalten. Diese Art der dramatischen Schöpfung ist nicht allzu häufig anzutreffen, denn so zu schaffen ist ungemein schwierig. Das Wort Schillers, daß selbsterfundene Fabeln schwieriger zu bearbeiten sind, als gegebene Stoffe, gilt auch heute noch. Es sei leichter, Realistisches zu idealisieren, als Idealistisches zu realisieren, meinte Schiller. Die Beschränkung durch ein irgendwie gegebenes Vorbild pflegt für den Dichter recht heilsam zu sein, da die Persönlichkeit, der seine Bemühungen gelten, schon fest umrissen vor seinem geistigen Auge steht und ein Zerflattern und allzu großes Eingehen auf unwichtigere Einzelheiten vermieden wird.

Oft reizt es einen Schriftsteller, schon einmal oder mehrfach behandelte Stoffe erneut zu gestalten. Hier gilt es das Wort des Aristoteles, daß nicht der gleiche Stoff, sondern die gleiche Behandlung eines Stoffes bewirkt, daß zwei oder mehrere Dramen für dieselben Stücke zu betrachten sind. Dasselbe Thema kann also, von zwei oder mehreren Künstlerindividualitäten angefaßt, sehr wohl das Fundament mehrerer nur scheinbar gleichartiger, im Innersten aber völlig verschiedener Arbeiten bilden. In diesem Zusammenhang muß auch die Frage der Dramatisierung von Romanen oder Novellen gestreift werden. Da wir es bei Erzählung und Bühnenwerk mit zwei völlig verschiedenen Gattungen des dichterischen Schaffens zu tun haben, die verschiedenen Gesetzen untertan sind, so liegt hier für den Schaffenden eine große Gefahr. Ein sehr erfolgreicher und auch literarisch wertvoller Roman etwa bietet gewöhnlich keine Momente, die seine dramatische Ausgestaltung ratsam erscheinen lassen. Allzu leicht unterliegt der Dichter der Gefahr, in das spezifisch epische Fahrwasser zu geraten und die straffe Zusammenfassung des Stoffes, die Konzentration auf das Wesentliche vermissen zu lassen. Nur handlungsreiche Erzählungen, die nicht das Hauptgewicht auf breite Ausmalung des Milieus legen, können auch als Bühnenwerk von Bedeutung sein.

et, in
diese
dem
s Ge-
t, alle
stellen
f kein
reiben
as ge-
sache.
wich-
nächst
n tat-
enster
pfung
chwie-
zu be-
ichter,
chiller.
ir den
ungen
n Zer-
nieden

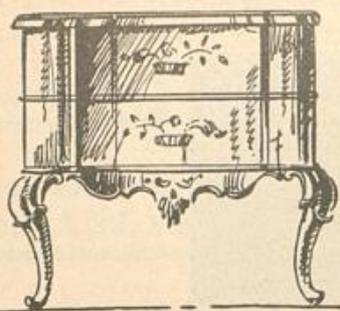
andelte
B nicht
ewirkt,
a sind.
litäten
rtiger,
m Zu-
n oder
rk mit
zu tun
ir den
rarisch
drama-
gt der
en und
Vesent-
cht das
uch als



MARIE GENTER

Das Leben der Einzelmenschen, ihre Beziehungen zueinander bilden das wohl ertragreichste Stoffgebiet für das dramatische Schaffen. Auch die meisten Bühnenwerke der zeitgenössischen Dichter geben Ausschnitte aus ihrer nächsten Umwelt, schildern Konflikte, die sich zwischen den Wänden eines Bürger- oder Arbeiterhauses abspielen. Der Kampf zwischen alt und jung, zwischen Vater und Sohn steht heute im Mittelpunkt der Bühnenspiele. Daneben aber sind die Beziehungen zwischen Mann und Weib, das nie veraltende, urewige und wiederum ewig neue Thema, das zu erschöpfen sich Große und Kleinere bemüht haben, bemühen und bemühen werden, solange die Erde Menschen trägt. Vom Altertum führt eine reich belebte Linie über Goethe, Shakespeare und Grillparzer bis zu den Jüngsten. Die Liebe in all ihrer Mannigfaltigkeit, das Weib, von der Schlichtheit eines Gretchen bis zur Schlangenhaftigkeit einer Lulu, ist der Stern, um den sich alle Schöpfungen der Bühne, mit verhältnismäßig verschwindenden Ausnahmen drehen.

Ein weiteres, schier unerschöpfliches Stoffgebiet bietet die Geschichte. Auch hier liegt die größte Gefahr für den Bearbeiter darin, daß die Fülle



Gebrüder Himmelheber A.-G.

Möbelfabrik

Begründet 1839

Sehenswerte Ausstellung von
Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbeln, Möbelftoffen
Beleuchtungs-Körpern etc.

Kriegsstr. 25

Besuch erbeten

Mittwoch, den 11. April 1928

* B 21. Th.-Gem. 101—300

Seifensprünge

Vier Einakter von Kurt Goetz

In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Techn. Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22½ Uhr

Pause nach dem zweiten Stück

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Filischke's

aller Art fertigt bei prompter Bedienung

BADISCHE KUNSTANSTALT

Karl Obrist
Kaiserstr. 235, Telef. 1092

Pack- und Einschlagpapiere
Seidenpapiere
wasserdichte Exportpapiere
Durchschlagpapiere

für alle Branden und Verwendungszwecke liefert in reichhalt. Auswahl

♦
Wilh. Jessen, Papiergroßhandlg.
Karlsruhe — Yorkstraße 43
Telefon 1835

Colosseum-Gaststätten

Waldstr. 16/18

*

Landsknecht

Zirkel 31

*

Vor und nach dem Theater
große und kleine warme
Küche

Schrempp-Printz-Bier**L. Schumacher**

Juwelen, Gold- und
Silberwaren

nebst Verkaufsstelle der
Württemberg. Metallwaren-
fabrik Geislingen-St.

Kataloge gratis

Herrenstr. 21 - Tel. 2136
nächst der Kaiserstraße

DIE TAUBE IN DER HAND

Balthasar
Adolar
Alice
Beatrice

Stefan Dahlen
Waldemar Leitgeb
Elisabeth Bertram
Eva Quaiser

DER HUND IM HIRN

Professor
Frau Professor
Tittori
Johann

Ulrich von der Trenck
Pia Mietens
Hermann Brand
Friedrich Prüter

TOBBY

Herr
Frau
Bobby
Tobby
Ein Stubenmädchen

Paul Rudolf Schulze
Hilde Willer
Alfons Kloeble
Hugo Höcker
Marie Genter

MINNA MAGDALENA

Professor
Frau Professor
Sack
Minna

Paul Müller
Hermine Ziegler
Fritz Herz
Nelly Rademacher

**Hohlsaumnäherei
Plissée-Brennerei Stützer**

Inh. Frau Irene Weiss

Telefon Nr. 891 KARLSRUHE Douglasstr. 26

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 22254

Leg-
Steh-
Quetsch-
Gruppen-

Falten

von 3 mm Breite an
bis 150 cm Höhe

„Thalysia“ *Allein- nur Kaiserstr. 32*
verkauf

Normal-
Schufe

Büstenhalter

Reform-
Hanisch

Bleie nur Qualitätsware

des Geschehens, das ihm bei seinen Studien entgegenströmt, ihm die Klarheit des Blickes trübt und er versucht, Gebiete zu umspannen, deren Bewältigung vielleicht dem Roman möglich wäre. Das historische Gewand darf bei der Behandlung geschichtlicher Stoffe nie Selbstzweck werden. Was interessiert, ist in erster Linie die Einzelpersönlichkeit, ihre Kämpfe, ihre Zwiespältigkeit. Das ganze Leben eines Helden in einem Werke zu erfassen, ist selbst Shakespeare nicht restlos gelungen. In seinen Königsdramen hat er es versucht, ohne die Meisterschaft anderer Werke zu erreichen. Cäsar und Coriolan dagegen, in welchen Schöpfungen der englische Dichter nicht ein ganzes Leben entrollen, sondern nur einzelne der Ziele seiner Helden ausdeuten wollte, sind vollreife Werke, denen Ebenbürtiges nur in verschwindender Zahl zur Seite zu stellen ist. Altgeschichtliche Stoffe mögen überhaupt, da durch die große Zeitspanne ihre Wesensart sich klarer vom historischen Hintergrunde abzuheben pflegt, dichterisch vollkommener zu erfassen sein, als spätere Geschehnisse. Mittelalterliche Stoffe etwa, denen eine Unmenge von mehr oder minder wichtigen Zutaten, anzuhaften pflegt, lassen die Klarheit oft vermissen. Themen aus der neueren Zeit, die wir noch in ihren Einzelheiten zu überblicken vermögen, sind ein ergiebigeres Stoffgebiet. Wallenstein, Fiesko und Don Carlos sind Musterbeispiele meisterhafter Behandlung geschichtlicher Probleme. Die neueste Zeit dagegen liegt meist noch zu nahe, um den nötigen Abstand zu ihren Ereignissen gewinnen zu können. Das christlich-geschichtliche Drama großen Stils steht bisher noch aus.

Stoffe aus anderen Kulturgebieten, außereuropäische etwa, seien hier auch erwähnt; ihre Behandlung gehört in der deutschen Literatur zu den Ausnahmen.

In weitestem Umfange sind und werden dagegen sagenhafte Stoffe behandelt. Die ewige Wahrheit, die man der Sage nicht mit Unrecht zuerkennt, prädestiniert sie in besonderem Maße zur dramatischen Gestaltung. Es kommt hinzu, hinzu, daß sich in der Sage meist soviel von der Weltanschauung und dem Wesen des Volkes, in der sie spielt, befindet, daß der Dramatiker sehr wesentliche Anhaltspunkte für die seelische Ausgestaltung seines oder seiner Helden gewinnen kann. Das Überirdische, Wunderbare, das den meisten Sagen eigen, ist eine Gefahrquelle für den Dichter, da er leicht verführt wird, den Knoten nicht aus innerer Entwicklung heraus zu lösen, sondern durch übernatürliche Einwirkungen die Entwirrung des Konflikts herbeizuführen. Die Oper, das Märchenstück, haben Raum für Wunderbares, das Drama, sofern es diesen Namen mit Recht führt, soll alles Geschehen aus der Psyche der Handelnden natürlich emporwachsen lassen. Auch die Schicksalstragödien, also Werke, in denen ein unentrinnbares Fatum in das Geschick der Menschen eingreift, gehören hierher.

TRAGISCHE HEITERKEIT

von Emil Lucka

Das sind die Großen, zu denen wir in immer erneuter Ehrfurcht und Bewunderung aufblicken: die über alles Menschenmaß gewachsen sind und dabei doch menschlich bis ins Tiefste geblieben, deren Seele überquillt von unserer Freude und von unserem Leid, die aber, was jeden von uns bewegt, in solcher innigster Konzentration und in so gewaltiger Dimension bergen und in die Welt zu bringen vermögen, daß wir ergriffen davor stehen, daß wir uns selbst wiederfinden, und doch unendlich mehr — uns selbst in die

e Klar-
en Be-
ewand
erden.
ämpfe,
rke zu
önigs-
zu er-
r eng-
ne der
Eben-
chicht-
esens-
terisch
erliche
utaten,
neue-
n, sind
s sind
e. Die
and zu
Drama

en hier
zu den

Stoffe
cht zu-
altung.
Welt-
daß der
taltung
erbare,
, da er
raus zu
ng des
um für
art, soll
wachsen
entrin-
er.

hil Lucka

cht und
ind und
üllt von
bewegt,
bergen
nen, daß
t in die



Dr. HERMANN WUCHERPFENNIG

höchste, gütigste Menschheit gehoben. Wenn ich Beethoven, Rembrandt, Shakespeare nenne, so meine ich damit nicht, daß gerade nur sie die wahren Menschenschöpfer sind, aber an den Offenbarungen ihrer Seele wird völlig zwingend Größe und Zwiespalt alles Menschenseins kund, vollenden sich Freuden zur Freude selbst, Leiden zum Leid, wird Gefühl Flamme, eingeschlossen in reinem Kristall, wird Sterben tragischer Untergang. Das Menschliche, das Menschliche allein ist hier höchste Endgültigkeit geworden, nicht Ahnung einer metaphysischen Welt, nicht Grübeln über Jenseits und Weiterbestehen; Menschenschicksal, Leben, Gewalt der Seele füllen den Inhalt, markieren den Umkreis.

Hier ist nichts weiter über den tragischen Helden Shakespeares zu sagen; in ihm erheben sich menschliches Wollen, menschliche Leidenschaft so weit über Tagesmaß, daß mit seinem Sturze die ganze Menschheit fällt, er ist übergroß und doch in jedem Zoll ein Mensch. Das macht ja den ewigen



Hoepfner-Pilsner Deutsch-Porter

Donnerstag, den 12. April 1928

* D 24 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 301—400

Fuhrmann Henschel

Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Kostüme: Margarete Schellenberg
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (1.00—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Klischees
für Ein- und Mehr-Farbendruck
Wilhelm Riegger
Karlsruhe
Herrenstraße 48
Telefon 2371

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH

Karlsruhe-Ettlingen
Kreuzstr. 7, Tel. 2101 Telefon Nr. 61

*

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u.
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der

sebenswertesten Gaststätten Süddeutschlands
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper

Erstklassige Künstlerkapelle

Vornehmstes Familienkaffee am Platze

Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 32, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner

Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzess Bibi-

Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Fuhrmann Henschel

Frau Henschel

Hanne Schäl (später Frau Henschel)

Bertha

Pferdehändler Walther

Siebenhaar, Besitzer des Gasthofs zum grauen Schwan

Karlchen

Wermelskirch, Pächter der Schenkstube z. grauen Schwan

Frau Wermelskirch

Franziska Wermelskirch

Hauffe, Knecht bei Henschel

Franz, Kutscher bei Siebenhaar

George, Kellner

Fabig, Handelsmann

Meister Hildebrant

Tierarzt Grunert

Erster Feuerwehrmann

Zweiter Feuerwehrmann

Paul Rudolf Schulze

Hermine Ziegler

Melanie Ermarth

Liselotte Thiemer

Hermann Brand

Friedrich Prüter

Alma Dennig

Hugo Höcker

Marie Frauendorfer

Eva Quaiser

Paul Gemmecke

Wilhelm Graf

Alfons Kloeble

Paul Müller

Karl Mehner

Max Schneider

Fritz Ostholt

Erich Weidner

Zeit: Die Sechziger Jahre

Ort: Gasthof zum grauen Schwan. Schlesischer Badeort

Pädagogium

KARLSRUHE

Private Oberrealschule

(mit Internat)

Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8

Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wiehl Wtwe., Eigent.

W. Griebel, Direktor

Heinrich Hock

MÖBELTRANSPORT

Autotransport

Wohnungstausch

Spedition

Lagerung

Adlerstr. 19 / Fernspr. Sammel-Nr. 2482

Ruhm des großen tragischen Dichters, der selten genug erscheint. Aber es gibt noch etwas anderes über alles dies hinaus: Augen, die in jede Falte der Menschenseele hineinschauen, das große Herz, das jede Regung in sich findet — und doch nicht mitleidet und mitblutet, nicht mit dem Ungeheuren vergeht. Ist der tragische Dichter selten, so ist dieser andre, der übertragische, noch viel seltener, denn er muß jeder menschlichen Tragik mächtig sein und doch die ganze tragisch gezeichnete Welt hinter sich lassen, er ist nicht der Furcht und dem Mitleid hingegeben, er findet ein Lächeln, ein Lächeln, nicht herzlos und spöttisch kalt (wie der moderne Dramatiker), sondern in Liebe. Dieses höchste Lächeln, das nicht mehr tragisch ist, war in seiner ganzen Tiefe und Fülle eigentlich nur zwei Menschen unsrer Erde gegeben, zweien, die — es könnte ja nicht anders sein — alle Tragik besessen haben und überwunden: Shakespeare und Mozart. Und weil sich jenes Übertragische an Wort und Schau (das heißt an der gesprochenen Komödie) nicht genügen kann, weil es ein leichteres Element fordert, so muß als das höchste Abbild jenes göttlichen Lächelns Musik hinzutreten. Zu Mozart gehört Daponte, der Dichter seiner Texte, zum „Sommernachtstraum“ Mendelssohn (der ja ohne Mozart gar nicht zu denken ist). Die Tragik, die man in Mozart manchmal nicht sehen möchte, heißt Don Juan, eine Tragödie letzter Vollendung, und das Requiem.

Es gibt gar manche heitere Komödie, und es gibt angenehme komische Opern. Warum ist in ihnen vielleicht eine Ahnung, niemals aber die ganze Erfüllung jenes Höchsten? Weil sie nicht auf verschwiegener Tragik ruhen, weil der Lichterbau — wäre er selbst einmal geglückt — nicht über den dunkeln Gründen der menschlichen Seele steht, weil vielleicht Freudigkeit da ist, aber nicht jenes tiefe und völlig erlöste Lächeln, das ganz über alles Menschliche hinausgekommen ist; sie sehen weg vom Düstern, sind nicht mitten hindurch geschritten ins Lastlose.

Im „Sommernachtstraum“ liebt Demetrius die Hermia, aber Hermia kann nur den Lysander lieben, und Helena liebt unglücklich den Demetrius. Tragik ballt sich über dem Haupt der liebenden Hermia, die nicht von ihrem Lysander lassen will, der Vater droht ihr, der Fürst bekräftigt die Drohung, denn das Gesetz der Menschen ist nicht das Gesetz des liebenden Herzens: Folgst Du nicht dem Vater, der Dich dem verhaßten Demetrius zur Frau geben will, so mußt Du sterben oder ewige Keuschheit schwören und bis zum Tode verschlossen sein. Aber Hermia wirft das Leben hin, wenn ihre Liebe nicht Erfüllung findet; ein grämlicher Philosoph hat ja gar den Willen der kommenden Menschheit, „den Genius der Gattung“, in der Liebe erkannt und seine Partei ergriffen. Düstere Stimmung breitet sich aus: Wie gern stellt sich Arges der Liebe entgegen! Unterschied des Standes, des Alters, der feindliche Wille der Eltern — „O Tod, mit fremdem Aug' den Liebsten wählen!“ — Lysander und Hermia sehen weinend, daß Treue und standhafte Liebe vom Mißgeschick geschlagen werden. — Da sind alle Ansätze zu einer Tragödie der Liebe und der Eifersucht, der Keim zu „Romeo und Julia“ ist gelegt — feindlicher Wille des Vaters — und zu „Othello“ nicht minder.

Selbst im Reiche der Naturgeister wirkt Liebeszwist, Oberon und Titania, die Beherrscher der Pflanzenwelt, haben sich entzweit — die ganze Natur ist aus ihrer Ordnung getreten. Mißwachs, Überschwemmung, Frühlingsfrost, Trübsal allenthalben; und so muß es in der Menschenwelt wider tönen, weil die Geister, die elementisch in der Natur walten, miteinander hadern — geheimnisvolle Verstrickung der Welten. „Diese ganze Brut von



Foto. Bauer **Scenenbild: „DIE KRONPRÄTENDENTEN“**

Klagen kommt von unserm Zwiespalt her.“ Ja, die Eifersucht der Menschen ist den Geistern nicht fremd, das Herrscherpaar hat sich allerlei vorzuwerfen.

Wir treten in die Sommernacht des Waldes. Und hier, wo die Natur atmet, wo elementische Wesen umgehen — Natur selbst, die Gestaltung empfangen hat —, hier vollzieht sich die große Verwandlung alles Schmerzhafte in der Menschenwelt und alles Kleine auch, die Verwandlung ins übermenschlich Leichte, ins Elfische — in Natur. Ein Elf kennt das Zauberkraut der Liebe; wem sein Saft ins Auge geträufelt wird, der liebt ganz sonder Sinn und Maß den, den er zuerst erblickt. — Euer Liebesleid! Eure Tragik! Was die ernsthafteste Angelegenheit auf der Welt gewesen ist, was Mord und Selbstmord schon nahegerückt hat — plötzlich durchschauen wir es: Spiel eines Elfen, der die Herzen nach seiner Laune wendet. Dieses Bild: die Elfenkönigin mit dem eselsköpfigen Handwerker, führt uns über alle Liebestragödien der Welt hinauf.

Komm, laß uns hier auf Blumenbetten kosen!
Biet', Holder, mir die zarte Wange dar!
Den glatten Kopf bekränz' ich dir mit Rosen
Und küsse dich aufs schöne Ohrenpaar!

Kunst ist nicht mehr verklärtes Abbild von Menschenlust und Menschenleid, Fürchten, Lieben, Hassen, Erschüttertersein und selig Erlöstwerden, nicht mehr Spiegel der Gefühle, Fassen des Flüchtligen im bunten Glanz; Kunst ist über alles Menschentum hinaus anderes, Göttliches geworden: elementische Verzauberung, Eintauchen der wirren Menschenwelt in eine Sommernacht, Lächeln über die harte Wirklichkeit des Alltags. Niemals ist das Leben der Natur belauscht und gefühlt worden wie in dieser Dichtung. Die Elemente

Stil- und Künstlertapeten ●
Stoff- und Linoleumteppiche

Groß- u. Kleinhandel - Größte Auswahl - Billige Preise

H. Durand

Linoleum- und Tapetenhaus
Douglasstraße 26 — Fernsprech-Anschluß Nr. 2435
Bis zum Umzug nach Akademiestraße 35
zu jedem annehmbaren Preis



J. Padewet's
Geigen - Cello

werden im Theater-
orchester gespielt

Schülerinstrumente
in grösster Auswahl

Gitarren, Lauten etc.

Kaiserstr. 132 / Telefon 133

Freitag, den 13. April 1928

* F 24 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Mignon

Oper in drei Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michael Carré und Jules Barbier

Deutsch von Ferdinand Gumbert

Musik von Ambroise Thomas

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpfennig

Der Tanz im ersten Akt ist einstudiert von Edith Bielefeld und wird vom Ballett ausgeführt

Kostüme: Margarete Schellenberg
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ende gegen 22 $\frac{1}{2}$ Uhr

Pausen nach jedem Akt

Preise C (1.00—8.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.



Singer
Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungs-
bedingungen!

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe

Kaiserstraße 205 / Werderplatz 42

Eduard Müller

Kofferfabrik / Karlsruhe i. B.

Waldstraße 45 * Telefon 2165

Moderne

Offenbacher und Wiener

DAMENTASCHEN

für Straße und Gesellschaft

et's
ello
er-
lt
ente
ahl
ll etc.
on 133

Wilhelm
r bier

d wird

1/2 Uhr

e i. B.

er
N

Mignon
Frl. Steffi Domes läßt wegen Erkältung
um gütige Nachricht bitten.

13. April 1928

Konditorei und Café
Fr. Nagel
Waldstr. 43-45 nächst d. Kaiserstr.
Fernsprecher 699
Neu hergerichtete Lokalitäten
Feines Bestellgeschäft

Schauspiel-
r, Schauspieler, Zigeuner, Bauern und
innen

Wilhelm Nentwig
Adolf Vogel
Steffi Domes
Mary von Ernst
Karlheinz Löser
Eugen Kalnbach
Josef Grötzinger
Leopold Kleinbub
Josef Grötzinger

letzten Züge:
Mannheim . 22⁵⁰ S P.-Z., 22⁰⁰ W P.-Z.*)
Bretten 23⁰⁰ P.-Z., 23³⁵ S.-Z.
Offenburg 22⁵⁵ P.-Z.
Offenburg 23⁰⁵ P.-Z.
Sonn- u. Feiertags 22⁴⁵ P.-Z.*)
Schluß nach Bretten . . . 23²⁵ Schnell-Zug
Offenburg 23⁰⁰ P.-Z.
Landestheaters bis höchstens 22⁵⁰.

Müller
HANDLUNG
NOS
ldstr. Telefon 588

◆
Opern-Auszüge
Opern-Texte
Salon-Orchester
Männerchöre
Musikwissenschaft-
liche Bücher
◆

Konditorei und Café
Fr. Nagel

Waldstr. 43-45 nächst d. Kaiserstr.
Fernsprecher 699

Neu hergerichtete Lokalitäten
Feines Bestellgeschäft

Karl Lauffkötter

13. April 1928

Bignon

Laertes

Schauspiel-
r, Schauspieler, Zigeuner, Bauern und
innen

Wilhelm Nentwig
Adolf Vogel
Steffi Domes
Mary von Ernst
Karlheinz Löser
Eugen Kalnbach
Josef Grötzinger
Leopold Kleinbub
Josef Grötzinger

letzten Züge :

Mannheim . 22⁵⁰ S P.-Z., 22⁵⁰ W P.-Z.*)
Bretten 23⁰⁰ P.-Z., 23⁵⁰ S.-Z.
Offenburg 22⁵⁵ P.-Z.
Offenburg 23⁰⁵ P.-Z.
Sonn- u. Feiertags 22⁴⁰ P.-Z.)*
Schluß nach Bretten . . . 23²⁰ Schnell-Zug
Offenburg 23⁰⁰ P.-Z.

Landestheaters bis höchstens 22⁵⁰.

Müller

VERHANDLUNG

VERLAG

Waldstr. Telefon 588

- ◆ Opern-Auszüge
- Opern-Texte
- Salon-Orchester
- Männerchöre
- Musikwissenschaft-
- liche Bücher
- ◆

**Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten**

FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- und Lammstr.

Konditorei und Café
Fr. Nagel
Waldstr. 43-45 nächst d. Kaiserstr.
Fernsprecher 699
Neu hergerichtete Lokalitäten
Feines Bestellgeschäft

Wilhelm Meister
Lothario
Mignon
Philine | Mitglieder einer reisenden Schauspiel-
Laertes | gesellschaft
Friedrich, ein junger Edelmann
Jarno, Anführer einer Zigeunertruppe
Zafari, ein Zigeuner
Antonio, ein alter Diener

Wilhelm Nentwig
Adolf Vogel
Steffi Domes
Mary von Ernst
Karlheinz Löser
Eugen Kalnbach
Josef Grötzinger
Leopold Kleinbub
Josef Grötzinger

Vornehme Damen und Herren, Bürger, Schauspieler, Zigeuner, Bauern und
Bäuerinnen

Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 ⁵⁰	S P.-Z., 22 ³⁰	W P.-Z. *)
" "	Pforzheim	. . . . .	23 ⁰⁰	P.-Z., 23 ³⁵ S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . .	22 ⁵⁵	P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. . . . .	23 ⁰⁵	P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. . . . .	Sonn- u. Feiertags	22 ⁴⁰ P.-Z. *)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . .	23 ²⁰	Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. . . . .	23 ⁰⁰	P.-Z.

*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22⁵⁰.

Weltmarken wie
Vox, Ultraphon
Elektrola
Apparate u. Platten
Geigen, Lauten
Gitarren
Notenpulte

Fritz Müller

MUSIKALIENHANDLUNG

PIANOS

Kaiser-Ecke Waldstr. Telefon 388

Opern-Auszüge
Opern-Texte
Salon-Orchester
Männerchöre
Musikwissenschaft-
liche Bücher

atmen im Mondschein, formen sich zu schwebenden Wesen, Menschen verwandt und doch nicht Menschen gleich, zwingen sacht die Fremdlinge aus Menschenland in ihren Zauber, in einen Traum höheren Seins.

Das Mädchen, das geglaubt hat, sterben zu müssen, wenn sich ihre Liebe nicht erfüllt — es ist jetzt an einen andern gebannt, der Jüngling wendet seine heißen Liebesworte — in denen Todesdrohung gelauert hat — plötzlich der Gebannten zu. Geniusgelenkt, werden wir der Bedingtheit alles dieses pathetischen Gehabens inne, ein Elf hat seinen Spaß mit den Menschen, er jagt sie ordentlich durcheinander, wendet ihre Herzen dahin und dorthin — sie sind komisch und glauben noch immer tragisch zu sein. Aber er meint es nicht böse, gibt „jedem das, was ihm geziemt“.

Wie dann zum Schluß alles Menschentreiben — das höhere, das an Gefühl und Tragik leidet, und das niedrige mit seiner Tapsigkeit — verschwunden ist, da erscheint in der Stille der Nacht noch einmal die große naturhafte Welt, die über Menschen atmet, in ihrer elbischen Gestaltung. Singend durchwalten die Elfen das Haus, das drei junge Menschenpaare zur Freude einschließt.

Elfen, sprengt durchs ganze Haus,
Tropfen heiligen Wiesentaus!

Die Elementischen meinen es wohl den Menschen, segnen ihre Liebe,
stellen Eintracht her zwischen den Menschen und der Natur:



Foto. Bauer

Scenenbild: „DIE ERONPRÄTENDENTEN“

Naturhaftes, geheimnisvolles Leben ist in einer Sommernacht aufgeblüht, hat Gewalt über die Menschen gewonnen; der anbrechende Tag führt wieder alles dem Gewohnten zu.

In dieser höchsten Dichtung der Erde steht das Menschenreich mitten inne zwischen einer oberen Welt und einer unteren. Dort spielt ein mutwilliger Elf mit allem Menschenernst; dort beginnen Zimmerwand und Sonne bombastisch zu reden. Blut, Dolch, schauerlicher Prolog und brüllender Löwe gehen um. Wir sehen lächelnd, wie das Tragische hinabgepurzelt ist ins Spießbürgerlich-Kleine, ins Grotteske zerbröckelt — und so sind wir noch einmal zur Welt der tragischen Gefühle in Distanz getreten, wieder anstatt tragischer Erschütterung ein Lächeln — das uns höher über Menschenland hebt als die große Tragödie, denn, sagt Theseus, „das Beste dieser Art ist nur ein Schattenspiel“.

Ihr Geschlecht soll nimmer schänden
Die Natur mit Feindeshänden!

Neben dem „Sommernachtstraum“ und ein paar anderen Lustspielen Shakespeares stehen „Die Hochzeit des Figaro“ und „Cosi fan tutte“, sie beide einzig verwandt jenem Werke und ohne Nachfolge bis heut. Auch diese beiden Gebilde spielen mit der Liebe. Sie verzichten auf elfischen Schabernack, auf das Lächeln der Naturwesen, sie bleiben beim klingenden Tanz der Menschen. In „Figaro“ ist wenig von höherer Liebe zu finden, die Männchen wollen zu den Weibchen und die Weibchen zu den Männchen:

Wenn ich nur ein Mädchen sehe,
Schlägt mein Herz noch eins so stark!

Aber dieses Treiben, das sonder Poesie und Schönheit durch unsern Alltag quirlt — hier hat es, verzaubert vom Genius, einen Schein empfangen,

Geschwister KNOPF



Das grosse moderne
Warenhaus

Beachten Sie unser
Wachstoff-Angebot

Samstag, den 14. April 1928

* E 23. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte) und 401—500

Die Kronprätendenten

Historisches Schauspiel von Henrik Ibsen

Musik von Nikolai Lopatnikoff

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende 23 Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Frank & Oertel

Gipser- u. Stukkaturgeschäft

Hirschstr. 94 - Gegr. 1866 - Tel. 1121

Spezialitäten:
Einfache und reiche Stuckarbeiten
n. gegebenen u. eigenen Entwürfen
Fassadenputz - Rabitzarbeiten

Prompt. Ausführung v. Reparaturen
bei sachgemäßer Herstellung und
billigster Berechnung

Fachmännische Beratung

Sehr fein und preiswürdig
sind meine

stets frisch gebr. Kaffee's
aus eigener Rösterei

CARL ROTH
DROGERIE

Herrenstraße 26/28 Tel. 6180, 6181

PF

erne

8

ten

ellenberg

Ende 23 Uhr

eiswürdig

r. Kaffee's

sterel

ROTH
RIE

Tel. 6180, 6181

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der

sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands

Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper

Erstklassige Künstlerkapelle

Vornehmstes Familienkaffee am Platz

Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte

Küche / Waldstraße 52, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner

Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-

Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Hakon Hakonsson, von den Birkebeinern zum König
gewählt

Inga von Vartejg, seine Mutter

Jarl Skule

Ragnhild, seine Gattin

Sigrid, seine Schwester

Margrete, seine Tochter

Guthorm Ingesson

Sigurd Ribbung

Nikolas Arnesson, Bischof von Oslo

Dagfinn, der Bauer, Hakons Staller

Ivar Bodde, sein Hofkaplan

Vegard Väradal, einer seiner Höflinge

Gregorius Jonsson, Lehnsmann

Paul Flida, Lehnsmann

Ingebjörg, Gemahlin Andres Skjaldarbands

Peter, ihr Sohn, ein junger Priester

Sira Viljam, Hauskaplan des Bischof Nikolas

Meister Sigard aus Brabant, ein Arzt

Jatgejr der Skalde, ein Isländer

Bard Bratte, ein Häuptling aus dem Trondhjemschen

Städter aus Oslo, Bergen, Nidaros. Kreuzbrüder, Priester, Mönche, Nonnen

Gäste, Höflinge, höfische Frauen. Kriegsvolk

Das Stück spielt in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts

Stefan Dahlen

Marie Frauendorfer

Paul Hierl

Melanie Ermarth

Friedl Möderl

Elisabeth Bertram

Wilhelm Graf

Hermann Brand

Ulrich von der Trenck

Paul Rudolf Schulze

Paul Gemmecke

Hugo Höcker

Alfons Kloeble

Friedrich Prüter

Hilde Willer

Waldemar Leitgeb

Wilhelm Graf

Paul Müller

Hermann Brand

Fritz Herz

Die Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m.b.H.

Kaufe gleich!



Zahle später!

Karlsruhe, Kronenstr. 40

Das große

Mode-Kaufhaus

mit moderner Kreditbewilligung

der neu ist und über aller Irdischkeit schwebt. Ohne Oberon und Titania, ohne Spuck und Verwandlung ist alles Triviale in eine selige Region gehoben, ja auch der Traum einer Sommernacht kehrt zuletzt wieder, da treffen sich im mondübergossenen Garten die irrenden Paare, suchen sich, meiden sich, und das Zauberkraut, das dieses Mal in der Partitur gewachsen ist, bringt, was zuvor verworren war, an den Platz, den das Lächeln eines Gottes weist. Begehren der Sinne wird gestirnhafte Leuchten, wenn Susanne singt: „Komm, Geliebter, daß mit Rosen ich das Haupt dir kränze!“

Die gleiche Kraft ist in „Cosi fan tutte“ am Werk, wenn hier auch nicht so Hohes erreicht ist, weil die Voraussetzungen menschlicher Irrsal, menschlicher Tragik nicht tief genug wurzeln. Aber auch hier: echte Liebe, wahre Frauentreue sind gar nicht so tragische Dinge, wie ihr immer wähnt, Mozartsches Allegro braust darüber hin, löst diese ernsthafte Welt ins Lächeln, das kaum drei, vier langsame Zeitmaße brauchen kann. Schließlich setzen sich die Paare versöhnt zum Hochzeitsmahl, das den beiden Bräuten wohl, aber nicht gerade diesen Männern bereitet war. Das Lächeln klingt hier ein bißchen zynisch, man spürt nicht Elfen, sondern Faune.

GRENZEN DES LUSTSPIELS von Dr. Erwin Stranik

Immer war des Deutschen Sehnsucht nach einem seinem innersten Wesen entsprechenden Lustspiele lebendig. Größte wie Kleinste unter den Poeten versuchten auch in dieser dramatischen Gattung Lorbeeren zu pflücken; mit wenig, man kann beinahe sagen: gar keinem Glück. Denn was ließ die deutsche Methodik als wahrhaft richtiges Lustspiel gelten? Man nennt Lessings „Minna von Barnhelm“, Kleists „Zerbrochenen Krug“, viele fügen noch Gustav Freytags „Journalisten“ an, — dann ist man fertig. Und über alle anderen Produkte komischer, humoristischer oder satirischer Art bricht man kurzerhand den Stab; beinahe scheint es, als ob man dem Deutschen sein Lustspiel überhaupt nicht gönnen wollte. Eine Regel, durch Jahrhunderte befolgt und nachgeplappert, läßt man nicht umstoßen. „Der Deutsche hat kein Lustspiel“ — damit basta.

Dem Deutschen sitzt die Methode im Genick. Er darf sich zu den theoretischsten Menschen auf der ganzen Erde zählen und betont gerne diesen seinen größten Vorzug. Theorie ist ihm alles! Theorie steht vor der Produktion, Theorie vor dem Leben, Theorie vor der schaffenden Urkraft lebender Dichtkunst selber. Und eben diese Theorie, in allen Sätteln gerecht, kennt auch Norm und Form des Lustspieles, wie es sein soll, sein muß — und doch niemals ist. Und darum: haben wir eben keines.

Theorie, ausgeübt von theoretischen Menschen, deren Lebensinhalt sich in rezeptiver Tätigkeit erfüllt, wird immer rückschauend bleiben. Die akademisch anerkannte, bestätigte Meinung, die Definition, an der man nicht rütteln noch zweifeln darf, erhält ihre Stützpunkte aus dem Gestern und Ehegestern. Für das Lustspiel gibt es die schönsten Belege der Vergangenheit, fallen Beispiele zu Dutzenden aus fremden Literaturen ein; man denke vor allem an Shakespeare! Er, der große Tragiker, verstand auch die heitere Seite des Lebens auf die Bühne zu bannen. „Was Ihr wollt“, „Wie es Euch gefällt“, „Der Widerspenstigen Zähmung“, „Viel Lärm um Nichts“ — das sind Lustspiele.

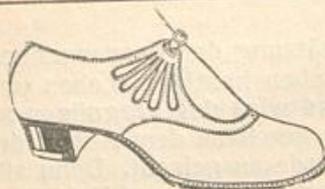
Aber die Produkte unserer Dichter?

Nun, man möge einmal die übermäßige Schätzung der Vergangenheit beiseite lassen und klug als jetzt Lebender zwischen heutigem Leben und historischer Reminiszenz unterscheiden. Niemand wird das Vergnügen an einem Shakespear Lustspiel bestreiten. Was aber geschähe dem Autor, der heute ein solches schüfe? Zum mindesten: er würde ausgelacht. Denn alle jene köstlichen Szenen, in denen sich shakespeareische Helden und Heldinnen verkleiden und verkennen, Männer sich für Frauen, Frauen für Männer ausgeben, sind heute als humoristisches Beiwerk unmöglich geworden. Daß jemand Herrn Maier für Frau Maier hält, kann man schon im vorhinein als ausgeschlossen betrachten. Milieu, moderne Zeitbetrachtung, Psychologie, haben Seele und Sinne geschärft. Wir lächeln über derartige Spässe, wenn wir sie uns in fremden Zonen und Zeiten vorstellen, erkennen sie aber für unsere Tage als unmöglich. Auch Molières Meisterkomödien wirken in vielem Belange nur mehr durch die Distanz. Natürlich werden Figuren wie Tartuffe oder Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ Ewigkeitswert behalten. Aber auch an sie sich zu klammern, muß als töricht bezeichnet werden. Aus der Größe des einmal Geschaffenen läßt sich nicht wieder produzieren, außer auf dem Wege des Plagiats. Was war, war eben und wir Lebenden können nur dann ein Fortbestehen der Kunst ermöglichen, wenn wir unsere Blicke der Zukunft, nicht der Vergangenheit zuwenden. —

Fassen wir einmal das Wesen des Lustspiels ins Auge: humoristische Charaktere bilden sein Grundelement. Personen, deren Leben, wenn auch nicht für sie selber, so doch für den unparteiischen Zuschauer lächerlich verläuft, füllen die Handlung des Lustspiels. Humorvolle Grundanlage also ist es, die der Lustspielautor erstreben muß. Ihm gegenüber (scheinbar gegenüber), wie die Theorie behauptet, stehen Schwank und Posse. Deren Grundelement erschöpft sich mehr im Oberflächlichen. Denn nicht auf den Charakter der einzelnen Personen kommt es hier an, sondern auf die Situation. Schwank und Posse leben von Gelegenheitsscherzen, Witzen, die der Tag und der Augenblick zutragen, Situationen, die sich ohne psychologische Grundtendenz spielerisch aus den Fähigkeiten des Autors, Personen und Geschehnisse durcheinanderzuwirbeln, ergeben.

Beispiele für beide Gattungen mögen das abstrakt Vorgebrachte ausdeuten: ein Mensch wird zum Räuber, um anderen Menschen zu helfen, um diesen das Erlebnis der Welt zu offenbaren und wird gerade von ihnen wieder bestohlen und dadurch in der Grundansicht seines Daseins, betreffend die Rechtlichkeit des Eigentums, vernichtet; ein anderer lebt als Mensch der Ordnung, wird in eine unordentliche Situation gedrängt, fühlt sich darin nach anfänglichem Widerstreben sehr wohl und möchte nun nicht mehr in die von ihm früher so gepriesene Gradlinigkeit seines Daseins zurück. Diese beiden Typen, in den Mittelpunkt lustspielmäßiger Handlungen gestellt, erzeugen selber wieder Lustspiele; der idealistische Bankräuber und der unordentliche Ordnungsmensch haben ein Recht, an die Seite ihrer Vorbilder, ihrer größeren Kameraden zu treten: an die Seite des Geizigen, des Scheinheiligen u. s. f.

Im Schwank dagegen lebt man von der Situation: die Franzosen bauten auf diese Grundtendenz eine ganze Literatur possenhafter Stücke auf. Ohne jede psychologische Grundtendenz liefen bei ihnen die Geschehnisse ineinander, stets nur von äußeren Zufällen getrieben: eine Photographie wird in der Rocktasche eines Mannes gefunden, der davon keine Ahnung hat; ein Advokat gerät irrtümlich des Nachts in ein fremdes Zimmer und



Den
vornehmen Normalschuh
erhalten Sie in
unerschöpflicher Auswahl
nur im
Reformhaus Neubert, Karlstr. 29 a
Spezialartikel für empfindliche Füße

Die größte Auswahl in
Damen- und Kinder-Konfektion

finden Sie bei
HUGO LANDAUER

Sonntag, den 15. April 1928

* G 22. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte)

Der Vogelhändler

Operette in 3 Aufzügen nach einer Idee des Bieville von M. West und L. Held

Musik von Carl Zeller

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende 22½ Uhr

Pause nach jedem Akt

Preis D (1.00—9.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 8.00 Mk.

Zeit Groh & Sohn

Die vornehme
Herrenschniderei

Telefon 3009 : Kaiserstraße 193/195

**Restaurant
Fürstenberg-Bräu**

Spezialauschank der
Fürstl. Fürstenberg Brauerei A.-G.
Donauschlingen

*

Neuzeitlich ausgestattete Lokale · Sorgfältig
geführte Küche
Weine renommierter Firmen
Mittag- u. Abendtisch im Abonnement

*

Inhaber: Carl Hauer
Telefon 7321

vahl in
Konfektion

DAUER

28

ler

st und L. Held

hellenberg

Ende 22½ Uhr

t
rg-Bräu

rauerei A.-G.

te Lokale · Sorgfältig

rmen
m Abonnement

Hauer

Der Vogelhändler

Graf Stanislaus

Hans Sylv. Bunsel
vom Stadttheater Freiburg

Frank: Michael Nentwig

15. April 1928

cher Nr. 1288

orei und
arl Kaiser

n. A. Neu

stellgeschäft
klassige
pezialitäten
oderne
hme Räume

Hauptpost

- Malie Fanz
- Hermine Burk
- Karlheinz Löser
- Wilhelm Nentwig
- Wilhelm Nagel
- Eugen Kalnbach
- Friedrich Prüter
- Josef Witt
- Else Blank
- Rudolf Weyrauch
- Martha Bruttel
- Frieda Kilian
- Hilde Oster
- Hermann Lindemann
- Franz Meyer
- Hugo Rivinius
- Leopold Kleinbub
- Josef Grötzinger
- Karl Arras
- Fritz Killian
- Gottfried Grötzinger

Dame kauft

LT

Wäsche

Strümpfe

Aussteuern

er bei

ster Baer

aldstr. 37

FT

23

Kleeblatt-Butter

ist täglich frisch
in allen besseren Geschäften
erhältlich

Fernsprecher Nr. 1288

Conditorei und Café Karl Kaiser

vorm. A. Neu

Feines Bestellgeschäft
Erstklassige
Tagesspezialitäten
Moderne
angenehme Räume

Beider Hauptpost

Kurfürstin Marie
Baronin Adelaide
Baron Weps, kurfürstlicher Wald- und Wildmeister
Graf Stanislaus, Garde-Offizier, sein Neffe
von Scharnagel, Kammerherr
Süßle } Professoren
Würmchen }
Adam, Vogelhändler aus Tirol
Die Brieichristel
Schneck, Dorischulze
Emmerenz, seine Tochter
Nebel, Wirtin
Jette, Kellnerin
Quendel, Hoflakai
Mauroner } Tiroler
Egydi }
Magerl }
Zwilling } Gemeindeausschüsse
Keller }
Weinleber }
Ein Piqueur

Malie Fanz
Hermine Burk
Karlheinz Löser
Wilhelm Nentwig
Wilhelm Nagel
Eugen Kalnbach
Friedrich Prüter
Josef Witt
Else Blank
Rudolf Weyrauch
Martha Bruttel
Frieda Kilian
Hilde Oster
Hermann Lindemann
Franz Meyer
Hugo Rivinius
Leopold Kleinbub
Josef Grötzinger
Karl Arras
Fritz Kilian
Gottfried Grötzinger

Tapeten

Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

Die Dame kauft
G. B. K. Wäsche
Strümpfe
Aussteuern
nur bei
Geschwister Baer
Waldstr. 37

wird ungewollter Zeuge zweifelhafter Vorgänge; ein Mann besitzt das sonderbare Leiden, bei Gewittern die Sprache zu verlieren; ein anderer, der bisher nicht reden konnte, wird plötzlich geheilt und ruft dadurch allerlei Verwicklungen hervor. Alle diese Situationen, alle diese Personen lassen sich zu Dutzenden in der Schwank- und Possenliteratur unserer Tage finden. Sie ergötzen, unterhalten und rufen Lachen hervor, solange sie auf der Bühne sind, man vergißt ihrer aber, wenn sich der Vorhang zum letzten Mal gesenkt hat.

Von diesen Erkenntnissen ausgehend, lebt die deutsche Methodik, die das Wesen des Lustspiels zu ergründen trachtet und immer wieder seine Grenzen aufzustellen sich bemüht. Ein echtes Lustspiel kann daher nur ein solches Stück sein, dessen Handlung von innen heraus sich lustspielmäßig begründet, ohne der augenblicklichen Stimmung durch Gelegenheitswitz Vorschub zu leisten. Alles andere ist Posse oder Schwank, d. h. minderwertig.

Und das Urteil ist gefällt. Mit ein paar Worten, ein paar Phrasen, einer unbeugsamen Theorie: Hunderte von wirklich unterhaltenden, heiteren Spielen werden verdammt, weil sie nicht die strenge Einheit wahren. Besteht aber dazu eine Berechtigung?

Shakespeare schob in seine erschütternden Dramen humoristische Szenen ein, weil es Geschmack und Sitte der damaligen Zeit erforderten. Man gewöhnte sich an diese Shakespearischen Narren und erklärte sie schließlich für klassisch. Warum will man heute kritischer sein?

Man vergönne allen jenen, die sich um die Neubegründung eines deutschen Lustspiels bemühen, alle Freiheiten dichterischer Gestaltung. Man erlaube doch endlich einmal die Mischung von rein humoristischen Charakteren mit Typen und Episoden, die aus dem Schwankmilieu stammen! Carl Zuckmayers „Fröhlicher Weinberg“ beschritt diesen Weg. Trotz widersprechender Kritik war das Publikum in der Freude, wieder einmal ein echtes Lustspiel zu besitzen, einig. Man lasse dem Zuschauer sein Vergnügen und sein Wissen: ein Lustspiel bietet in jeder Beziehung Unterhaltung.

Man mißverstehe mich nicht: hier soll keiner Verflachung des heiteren Theaters Pate gestanden werden. Aber allen Möglichkeiten, die Bühne und Leben bieten, öffne man wieder Tor und Tür. Unsere Stücke haben sich spezialisiert, an Stelle der einfachen Grundgattungen der Tragödie und Komödie sind zahllose Abarten getreten. Die Psychologie hat in vielen Fällen, über ihre Grenzen weit sich hinausdehnend, alle Heiterkeit zerstört. Der wahre Sinn für Humor wurde von krankhafter Ironie oder ungesunder Satire geknebelt. Man denke doch einmal an Bernhard Shaws Komödien: in ihnen findet sich alles: wahrhafter Ernst, wahrhafter Humor, dazwischen Satire, Karrikatur, Zeitloses und gerade aus dem Tag und für den Tag Geschaffenes. Nicht die Einzelfiguren machen das Werk Shaws aus, sondern deren Gesamtheit.

Lernet darum wieder zusammenschauen, statt zu trennen und zu spezialisieren! Man muß sich am großen Ganzen freuen können, will man sich überhaupt freuen. Und muß der Methode vergessen, aller jener Reden, die in den Büchern der Theoretiker stehen. Nur so dürfen wir hoffen, wieder zu deutschen Lustspielen zu gelangen, nur so, jene Grenzen zu überwinden, die die Unproduktivität und der Historismus gezogen haben.

Man glaube ja nicht, daß das deutsche Lustspiel gestorben sei. Es war nie tot, so oft man es auch zu Grabe zu tragen gedachte. Es lebte immer, bald kümmerlicher, bald frischer. Eine Blüte aber wieder herbeizuführen, ist in unsere Hand gegeben, wenn wir gewillt sind, es freudig aufzunehmen, so wie es sich aus den Händen der Dichter geben will und geben wird. Das deutsche Lustspiel lebt — trotz aller seiner Grenzen!

DAS THÉÂTRE DU GRAND GUIGNOL

von Eberhard Moes

In einer abgelegenen Nebenstraße des Montmartre hetzen zwei rote Schlangen unaufhörlich hintereinander her und können sich doch nie erreichen. Abend für Abend, sobald der Tag verlischt, erwachen sie zu ihrem unheimlichen Leben, treibt sie eine stärkere Kraft in den wilden Taumel, aber — die Weisheit des Elektrikers hat es so eingerichtet, daß der Abstand zwischen ihnen stets der gleiche bleibt. Und so müssen diese beiden Lichtreklame-Schlangen auf unabsehbar lange Zeit ihren mysteriösen Tanz um die beiden Worte „Grand Guignol“ aufführen, und nur der Tag läßt ihnen Ruhe.

Ein langer Torweg mit holprigem Kopfsteinpflaster führt zu einem hinter der Straßenfront gelegenen Bau. Der Eingang ist zu den Seiten mit großen schreienden Plakaten verstellt, auf denen grausige Taten abgebildet sind: die Blendung eines Gefangenen, eine Erschießung und ähnliches. Ein verhältnismäßig freundlicher Vorraum, mit rotem Teppich ausgelegt, nimmt den Besucher auf. Links befindet sich hinter einem hohen Bürotisch die Billett-Kasse, rechts die an den französischen Theatern übliche Contrôle, wo man an Hand eines Planes die einzelnen Plätze zugeteilt bekommt.

Ein weiterer Vorraum, der als Foyer dient, kann sogar mit dem Prädikat „modern“ ausgezeichnet werden. Einige Tische, eine ziemlich große Bar und ein freilich schon recht abgespieltes — Piano bilden neben unzähligen Photographien an den Wänden die hauptsächlichsten Requisiten. Eigentlich ist es schade, daß die Kultur hier so sehr gewütet hat, denn — wie noch gezeigt werden wird — die Stimmung, die von der Bühne ausgeht und auch den Zuschauerraum erfüllt, ist eine ganz andere, viel primitivere.

Der Zuschauerraum selbst umfaßt 7 Parkettreihen und die dahinter liegenden Logen sowie einen Balkon von 3 Sitzreihen. Es mögen darin etwa 250 bis 300 Menschen Platz finden. Mehr nicht. Verzierte Holzbalken und einige lebensgroße Figuren in schrecklichstem Jugendstil, elektrische Lampen, die sich an ihrem eignen Glanze erfreuen und noch nichts von indirekter Beleuchtung ahnen, dazu ein Publikum mit Mänteln und Hüten, alles das gibt eine charakteristische Vorstadt-Atmosphäre, die ihre Ergänzung auf der Szene findet.

Wer in dieses Theater geht, der lasse nur ja alle literarischen und künstlerischen Ideen zu Hause. Dahingehende Ansprüche sind hier durchaus verfehlt. Denn das wollen diese Leute ja gar nicht. Obwohl man freilich in der Auswahl der Stücke auch wählerisch ist und jeden Dilettantismus von der Bühne fernzuhalten sucht, so verwirft man keineswegs einen gewissen exzentrischen Geist, sei es nach der komischen oder der tragischen Seite hin, wenn er nur bühnensicher, d. h. frappierend ist. Diese Unterstreichung des

Sensationellen ist das Charakteristikum des Théâtre du Grand Guignol. Etwas Naivität liegt trotz aller Wirkungsabsichten in der Art der Durchführung. So mag das Theater vor Zeiten einmal gewesen sein, als man noch nicht an Bühnenprobleme dachte, so mögen auch ungefähr die englischen Komödianten — freilich noch ärger — gespielt haben, oder die Schauspieler der Commedia dell'arte. Man arbeitet mit Blutblasen, die bei einem Dolchstich aufplatzen und ihren roten Saft über den Boden ergießen, man schießt — zum Entsetzen des Publikums — mit Blindpatronen, die so laut knallen wie scharfe, in der Grotteske wird jemand das ganze Essen über den tadellosen Frack geschüttet, er setzt sich dahin, wo natürlich kein Stuhl ist, oder er rutscht dutzende Male auf dem Teppich aus und verübt dabei die komischsten Verrenkungen usw. usw. Also die fürchterlichsten Schauerdramen und grotesksten Clownerien finden im Grand Guignol-Theater eine Heimatstätte.

Daneben werden aber auch noch Stücke gegeben, die ungeheuer moralisch sind. Die ausgleichende Gerechtigkeit spielt hierbei eine große Rolle, der Übeltäter wird schwer bestraft, während der unschuldig Leidende ein unerwartetes Glück — meistens in rührender Liebe — findet. Das Theater als moralische Anstalt, bitte sehr. Bourdet mag sich ein Beispiel daran nehmen!

In der Regel handelt es sich meistens um Ein- oder, wenn es hoch kommt, um Zweiakter. Von diesen werden aber auch an einem Abend — wie augenblicklich — 5 (fünf) verschiedene gegeben. Man ist zwar am Ende etwas reichlich befriedigt, aber man hat wirklich sehr viel für sein Geld. Und „Die roten Nächte der Tscheka“ oder „Zelle Nr. 13“ sind ja so spannend und aufregend. — —

Tritt man wieder hinaus in die Nacht und geht durch die engen Gassen des Montmartre, die abseits von dem lauten Boulevard-Getriebe geheimnisvoll schweigen, so nimmt man eine Erinnerung mit, die in ihrem letzten Grunde mit einer leisen Wehmut vermischt ist. Zeiten tauchen auf, noch vor dem Kriege, wo man dergleichen im Kino sah. Die Luft einer zwischen Variété und Kolportage schwebenden Scheinwelt, hier kann man sie noch finden. Und im Weiterschreiten blickt man noch einmal hinter sich zurück und sieht in halber Haushöhe die beiden roten Schlangen sich jagen, immerzu. — —

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

In der Städtischen Festhalle: Montag, den 16. April 1928

6. <Letztes> Volks=Sinfonie=Konzert

des Badischen Landestheater=Orchesters

Leitung: Josef Krips

Solisten: Franz Philipp <Orgel>, Magda Strack, Theo Strack

VORTRAGSFOLGE

1. Orgelkonzert C=dur <Uraufführung> Corelli=Malipiero

Adagio=Allegro
Adagio=Allegro
Allegro

2. Orgelkonzert F=dur Nr. 5 G.F.Händel

PAUSE

3. Das Lied von der Erde Gustav Mahler

Das Trinklied vom Jammer der Erde
Der Einsame im Herbst
Von der Jugend
Von der Schönheit
Der Trunkene im Frühling
Der Abschied

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Anfang 20 Uhr
Saal I. Abteilung 3,- Mk.

Ende 22 Uhr

Im Landestheater: Montag, den 7. Mai 1928

10. <Letztes> Sinfonie=Konzert

Leitung: Josef Krips

Solistin: Lilli Kraus

Schubert-Liszt: Wandererphantasie — Bruckner: Dritte Sinfonie

Corelli=Malipiero: Orgelkonzert C=Dur

Auch die romanische Musikalität hat das Stadium des Experimentierens um einen neuen Stil längst überwunden, sie sucht gegenwärtig sehr deutlich — in Übereinstimmung mit dem bekannt reaktiven Bedürfnis ganz Europas nach erneuter Autonomie der Musik — den Anschluß an die große Spielmusik der eigenen Vergangenheit. Mancher erinnert sich vielleicht an die Pulcinella-Suite Strawinsky's, die sich zu Pergolesi bekennt; ähnlich hat z. B. Casella aus romanischem Forminstinkt und mit frischem Lebensgefühl andre Meister des 17. Jahrhunderts reizvoll bearbeitet. Man denke etwa an seine „Scarlattiana“, die den berühmtesten Repräsentanten der neapolitanischen Schule wieder dem Konzertsaal zuführt. So ist es kein Zufall, wenn abermals ein Führer und eifriger Propagandist der jungen Musikbewegung in Italien, Francesco Malipiero, aus dem teilweise verschütteten schöpferischen Gut Arcangelo Corelli's ein Orgelkonzert von drei Sätzen zusammenstellt. Zwar ist der alte Orginalkomponist (1653—1713) als Begründer des klassisch italienischen Violinstils bis heute lebendig und geachtet geblieben, historisch hat sein Name noch jetzt Geltung in Verbindung mit jenem Concerto grosso-Typ, den Händel direkt von ihm übernahm und zur Kunstform ausbaute; völlig unbekannt sind jedoch seine Orgelstücke, obwohl auch diese stark auf Händel hinweisen und in dessen zwanzig Orgelkonzerten ihre eigentliche Krönung erfahren. Wäre also der jetzigen Neufassung eines Orgelwerkes von ihm nichts andres nachzurühmen, so hätte Malipiero zumindest das Verdienst, auch nach dieser Richtung exemplarisch auf Händels unmittelbaren Vorgänger und großen Anreger hingedeutet zu haben. Es sind indessen nicht minder einige musikalische Werte, die seine Umgestaltung durchaus rechtfertigen und ihr aktuelle Bedeutung geben, weil doch unsre Zeit selbst sich intensiv mit einer Erneuerung der Konzertform beschäftigt. Auffällt vor allem der Wechsel von langsamen und schnellen Teilen, die charakteristische Adagio-Einleitung mit nachfolgendem Allegro-Schluß, stilistisch eine Verkoppelung der sonata da chiesa mit der sonata da camera. Daneben ist aber geradezu meisterlich die diskrete Aufteilung der klingenden Substanz zwischen dem kleinen Streichorchester und der konzertanten Orgel.

G. Friedrich Händel: Orgelkonzert F=dur

Eine sehr willkommene Ergänzung zu Corelli-Malipiero's Werk, das um 1700 entstanden ist, bildet dies fünfte Orgelkonzert von Händel. Es erschien 1738 bei Walsh in London, dem Verleger so mancher Partitur Corelli's. Vergleicht man beide Schöpfungen, so könnte man die italienische Komposition vielleicht eine Knospe, des deutschen Meisters Konzert aber eine herrlich entfaltete Blüte nennen, obwohl auch sein Stil ebenfalls geistliche und weltliche Elemente mischt. Wir wissen überdies, daß seine vier Sätze eigentlich eine Bearbeitung der elften Sonate aus Händels Opus 1 darstellen. Wie so

manche beliebte Opern- oder Oratoriengesänge ließ der Verleger damals Instrumentalstücke, welche die Gunst des Publikums gefunden hatten, auf verschiedenster Weise arrangieren und kündigte sie bald als Sonaten, bald als Konzert von neuem an. Daraus mag sich auch hier die Anordnung der vier Sätze erklären, beginnend mit einem Larghetto, dem unmittelbar ein Allegro folgt, dann wieder zu einem kurzen Andante zurückkehrend, bevor ein schneller Satz das Stück beschließt. Beim zweiten langsamen Teil hat Händel sogar die ursprüngliche Bezeichnung „Alla Siciliana“ beibehalten, die ausgesprochenen Tanzcharakter verrät und in der alten Flötensonate zweifellos sehr am Platze war.

Gustav Mahler: Das Lied von der Erde

In seinem sinfonischen Spätwerk, dem nachgelassenen „Lied von der Erde“ hat sich Gustav Mahler stärker wie je in seinen Sinfonien zum Volkslied bekannt. Eine unerfüllbare Sehnsucht, die ihn gleich Reger und Bach immer wieder zu den volkstümlichen Weisen zog, hat in den feinhörigen Klängen dieser Tonschöpfung ihren erschütterndsten Ausdruck gefunden. Man kann der äußeren Form nach zwar noch entfernt den Charakter des klassischen Sinfonieschemas erkennen; danach wären in der üblichen Satzfolge der erste und der sechste Teil als besonders stark profilierte und gehaltvolle Ecksätze zu betrachten und der zweite Satz hätte die Stelle eines Adagio einzunehmen, während der dritte, vierte und fünfte Teil das Scherzo ersetzen müßte. Inhaltlich ist jedoch mit solch gezwungener Erklärung kaum Positives gewonnen. Weit eher verträgt die merkwürdige Komposition eine Deutung, die formal auf eine Synthese der Beethovenschen Sinfonie und der Liszt'schen programmatischen Dichtung zielt, wenn man darin überhaupt nicht einen aussichtsvollen Versuch zur Erneuerung und Erweiterung des „Kantate“-Begriffs sehen will.

Zugrunde liegt der „Symphonie für eine Tenor- und eine Alt- (oder Bariton-) Stimme und Orchester“ altchinesische Lyrik. Mahler fand sie in der kostbaren Übersetzung Hans Bethges, vor allem Li-Tai-Po's, des größten ostasiatischen Dichters aus der Thang-Periode (600—800 n. Chr.), melancholische Verskunst hatte es ihm angetan. Natürlich klingt auch im Orchesterkolorit mancherlei Fremdartiges mit; so ist z. B. der Keim des ständig auf drei Tönen (a, g, e) wiederkehrenden Leitmotivs einer exotischen Tonleiterbildung entnommen, und um zwei Töne erweitert wird's zum Pentachord, wie ihn die chinesische Musik tatsächlich benutzte. Andererseits arbeitet Mahler ausgiebig mit den sublimen, gespaltenen Farbwerten jener impressionistischen Harmonik, die herb und süß, streng und weich, grell und mild schillert. Nicht anders konnten Schwermut und Lustigkeit, Elend und Wonne, die so zwiespältig diese Bilder menschlicher Tragikomödie durchzittern, geschildert und zu einem ebenso schönheitstrunkenen, wie wehmütigen Abschiedsgruß an die Welt gesteigert werden.

Prof. Hans Schorn

1. Das Trinklied vom Jammer der Erde

Schon winket der Wein im gold'nen Pokale,
Doch trinkt noch nicht, erst sing' ich euch ein Lied!
Das Lied vom Kummer soll auflachend in die Seele euch klingen.
Wenn der Kummer naht, liegen wüst die Gärten der Seele,
Welkt hin und stirbt die Freude, der Gesang.
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Herr dieses Hauses!
Dein Keller birgt die Fülle des goldenen Weins!
Hier, diese Laute nenn' ich mein!
Die Laute schlagen und die Gläser leeren,
Das sind die Dinge, die zusammenpassen.
Ein voller Becher Weins zur rechten Zeit
Ist mehr wert als die Reiche dieser Erde!
Dunkel ist das Leben, ist der Tod!

Das Firmament blaut ewig und die Erde
Wird lange fest steh'n und aufblüh'n im Lenz.
Du aber, Mensch, wie lang lebst denn du?
Nicht hundert Jahre darfst du dich ergötzen
An all dem morschen Tande dieser Erde!
Seht dort hinab! Im Mondschein auf den Gräbern
Hockt eine wild-gespenstische Gestalt —
Ein Aff' ist's! Hört ihr, wie sein Heulen
Hinausgellt in den süßen Duft des Lebens!
Jetzt nehmt den Wein! Jetzt ist es Zeit, Genossen!
Leert eure gold'nen Becher zu Grund!
Dunkel ist das Leben, ist der Tod!

2. Der Einsame im Herbst

Herbstnebel wallen bläulich überm See;
Vom Reif bezogen stehen alle Gräser;
Man meint, ein Künstler habe Staub von Jade
Über die feinen Blüten ausgestreut.

Der süße Duft der Blumen ist verflogen;
Ein kalter Wind beugt ihre Stengel nieder.
Bald werden die verwelkten gold'nen Blätter
Der Lotosblüten auf dem Wasser zieh'n.

Mein Herz ist müde. Meine kleine Lampe
Erlosch mit Knistern, es gemahnt mich an den Schlaf.
Ich komm' zu dir, traute Ruhestätte!
Ja, gib mir Ruh', ich hab' Erquickung not!

Ich weine viel in meinen Einsamkeiten.
Der Herbst in meinem Herzen währt zu lange,
Sonne der Liebe, willst du nie mehr scheinen,
Um meine bitteren Tränen mild aufzutrocknen?

3. Von der Jugend

Mitten in dem kleinen Teiche
Steht ein Pavillon aus grünem
Und aus weißem Porzellan.

Wie der Rücken eines Tigers
Wölbt die Brücke sich aus Jade
Zu dem Pavillon hinüber.

In dem Häuschen sitzen Freunde,
Schön gekleidet, trinken, plaudern,
Manche schreiben Verse nieder.

Ihre seidnen Ärmel gleiten
Rückwärts, ihre seidnen Mützen
Hocken lustig tief im Nacken.

Aus des kleinen Teiches stiller
Wasserfläche zeigt sich alles
Wunderlich im Spiegelbilde.

Alles auf dem Kopfe stehend
In dem Pavillon aus grünem
Und aus weißem Porzellan;

Wie ein Halbmond steht die Brücke,
Umgekehrt der Bogen. Freunde,
Schöngekleidet, trinken, plaudern.

4. Von der Schönheit

Junge Mädchen pflücken Blumen,
Pflücken Lotosblumen an dem Uferrande.
Zwischen Büschen und Blättern sitzen sie,
Sammeln Blüten in den Schoß und rufen
Sich einander Neckereien zu.
Gold'ne Sonne webt um die Gestalten,
Spiegelt sich im blanken Wasser wider,
Sonne spiegelt ihre schlanken Glieder,
Ihre süßen Augen wider,
Und der Zephir hebt mit Schmeichelkosen das Gewebe
Ihrer Ärmel auf, führt den Zauber
Ihrer Wohlgerüche durch die Luft.
O sieh, was tummeln sich für schöne Knaben
Dort an dem Uferrand auf mut'gen Rossen?
Weithin glänzend wie die Sonnenstrahlen;
Schon zwischen dem Geäst der grünen Weiden
Trabt das jungfrische Volk einher!
Das Roß des einen wiehert fröhlich auf
Und scheut und saust dahin,
Über Blumen, Gräser, wanken hin die Hufe,
Sie zerstampfen jäh im Sturm die hingesunk'nen Blüten,
Hei! Wie flattern im Taumel seine Mähnen,
Dampfen heiß die Nüstern!
Gold'ne Sonne webt um die Gestalten,
Spiegelt sie im blanken Wasser wider.
Und die schönste von den Jungfrau'n sendet
Lange Blicke ihm der Sehnsucht nach.
Ihre stolze Haltung ist nur Verstellung.
In dem Funkeln ihrer großen Augen,
In dem Dunkel ihres heißen Blicks
Schwingt klagend noch die Erregung ihres Herzens nach.

5. *Der Trunkene im Frühling*

Wenn nur ein Traum das Leben ist,
Warum denn Müh' und Plag'!?
Ich trinke, bis ich nicht mehr kann,
Den ganzen, lieben Tag!

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,
Weil Kehl' und Seele voll,
So tauml' ich zu meiner Tür
Und schlafe wundervoll!

Was hör' ich beim Erwachen? Horch!
Ein Vogel singt im Baum.
Ich frag' ihn, ob schon Frühling sei,
Mir ist als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: Ja!
Der Lenz ist da, sei kommen über Nacht!
Aus tiefstem Schauen lauscht' ich auf,
Der Vogel singt und lacht!

Ich fülle mir den Becher neu
Und leer' ihn bis zum Grund
Und singe, bis der Mond erglänzt
Am schwarzen Firmament!

Und wenn ich nicht mehr singen kann,
So schlaf' ich wieder ein.
Was geht mich denn der Frühling an!?
Laßt mich betrunken sein!

6. *Der Abschied*

Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge.
In alle Täler steigt der Abend nieder
Mit seinen Schatten, die voll Kühlung sind.

O sieh! Wie eine Silberbarke schwebt
Der Mond am blauen Himmelssee herauf.
Ich spüre eines feinen Windes Weh'n
Hinter den dunkeln Fichten!
Der Bach singt voller Wohllaut durch das Dunkel.
Die Blumen blassen im Dämmerchein,
Die Erde atmet voll von Ruh und Schlaf,
Alle Sehnsucht will nun träumen,
Die müden Menschen geh'n heimwärts,
Um im Schlaf vergess'nes Glück
Und Jugend neu zu lernen!
Die Vögel hocken still in ihren Zweigen,
Die Welt schläft ein!
Es wehet kühl im Schatten meiner Fichten,
Ich stehe hier und harre meines Freundes;
Ich harre sein zum letzten Lebewohl.
Ich sehne mich, o Freund, an deiner Seite
Die Schönheit dieses Abends zu genießen.
Wo bleibst du? Du läßt mich lang allein!
Ich wandle auf und nieder mit meiner Laute
Auf Wegen, die von weichem Grase schwellen,
O Schönheit! O ewigen Liebens — Lebens — trunk'ne Welt!

Er stieg vom Pferd und reichte ihm den Trunk
Des Abschieds dar. Er fragte ihn, wohin
Er führe und auch, warum es müßte sein.
Er sprach, seine Stimme war umflort. Du, mein Freund,
Mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold!
Wohin ich geh'! Ich geh', ich wand're in die Berge.
Ich suche Ruhe für mein einsam Herz.
Ich wandle nach der Heimat! Meiner Stätte.
Ich werde niemals in die Ferne schweifen.
Still ist mein Herz und harret seiner Stunde!
Die liebe Erde allüberall blüht auf im Lenz und grünt
Aufs neu! Allüberall und ewig blauen licht die Fernen!
Ewig . . . ewig . . .

Sonntag, den 15. April 1928

Nachmittags 15 Uhr

7. Vorstellung der Sonderniete für Auswärtige

Samson und Dalila

Oper in 3 Akten von Ferdinand Lemaire. Deutsch von Rich. Pohl

Musik von Camille Saint-Saëns

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Dalila

Samson

Oberpriester des Dagon

Abimelech, Satrap von Gaza

Ein alter Hebräer

Ein Kriegsbote der Philister

Anführer der Philister

Philister und Hebräer. Frauen und Mädchen. Priesterinnen des Dagon

Ort der Handlung: Gaza in Palästina — Zeit: 1150 v. Chr.

Die Tänze sind von Edith Bielefeld einstudiert

Chöre: Georg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Kasseneröffnung 14 $\frac{1}{2}$ Uhr Anfang 15 Uhr Ende 17 $\frac{1}{2}$ Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 4.00 Mk.

Magda Strack

Theo Strack

Josef Rühr

Adolf Vogel

Dr. Hermann Wucherpennig

Karl Laufkötter

{ Eugen Kalnbach

{ Josef Grötzinger

In der Städt. Festhalle

Montag, den 16. April 1928

Th.-Gem. 901—1200

6. (Letztes) Volks-Sinfonie-Konzert

des Badischen Landes-theater-Orchesters

Leitung: Josef Krips

Solisten: Franz Philipp (Orgel), Magda Strack, Theo Strack

1. Orgelkonzert Nr. 5

G. F. Händel

2. Orgelkonzert (Uraufführung)

Corelli Malipiero

Pause

3. Das Lied von der Erde

Gustav Mahler

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22 Uhr

Saal I. Abteilung 3.00 Mk.

Montag, 7. Mai Im Landestheater

Leitung: Josef Krips

10. (letztes) Sinfonie-Konzert

Solistin: Lilli Kraus

EMIL SCHMIDT & KONS.

Waschtoiletten - Bäder - Beleuchtung -
Elektrische - Licht- u. Heizungs-Anlagen
Hebelstraße 3 / REPARATUREN BILLIGST / Kaiserstr. 209

STÄDTISCHE
SPARKASSE
KARLSRUHE

Annahme von
Spar- u. Giro-Einlagen
Gewährung von
Darlehen

Montag, den 16. April 1928

Volksbühne 8

Das vierte Gebot

Volksstück in vier Akten von Ludwig Anzengruber

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht Kostüme Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (1.00—5.50 Mk.).

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

GEBR. LEICHTLIN

Papiergroßhandlung
Bürobedarf
Geschäftsbücher
Druckerei

CLICHÉS

aller Art

Autotypie, Strichätzung, Holzschnitt
Galvanos

Entwürfe und Zeichnungen
Musterblätter in Lichtdruck

M. RUOFF

Graph. Kunstanstalt

Calwerstr. 69 Pforzheim Telefon 3084

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*. Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper. *Erstklassige Künstlerkapelle*. Vornehmstes Familienkaffee am Platze. Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 32, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-Torte · Braunschweiger Würstbrote
Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Anton Hutterer, Privatier
und Hausbesitzer
Sydonie, seine Frau
Hedwig, seine Tochter
August Stolzenhaler
Schalanger, Drechslermeister
Barbara, seine Frau
Martin } beider Kinder
Josefa }
Herwig, Barbaras
Mutter
Johann Dunker,
Geselle bei Schalanger
Michel,
Lehrling bei Schalanger
Robert Frey, Klavierlehrer
Jakob Schön, Gärtner und Haus-
besorger bei Hutterer

Hugo Höcker
Marie Genter
Elisabeth Bertram
Hermann Brand
Fritz Herz
Melanie Ermarth
Alfons Kloeble
Nelly Rademacher
Marie Frauendorfer
Wilhelm Graf
Eva Quaiser
Paul Hierl
Max Schneider

Anna, sein Weib
Eduard, sein Sohn,
Weltpriester
Höller, Wirtshaussfreund
Stolzenhalers
Beller, Gärtnerbursche auf dem
Landgute Stolzenhalers
Resi, Kindsmädchen
Stötzl } „Wiener“
Katscher } Früchteln“
Sedlberger
Mostinger, Wirt
Tonl, sein Enkel
Atzwanger, Profoß
Berger
Minna
Stille
Hermine Ziegler
Waldemar Leitgeb
Karl Mehner
Fritz Ostholt
Friedl Möderl
Franz Opmar
Karl Keinath
Kurt Schellenberger
Paul Gemmecke
Karl Dennig
Heinrich Kuhne
Friedrich Prüter
Hanny Silber
Rudolf Wiechel
Wirtshaussgäste

Die Geschehnisse des zweiten Aktes spielen ein Jahr nach denen des ersten, an einem und demselben Tage vom Nachmittag bis zum Abend; der dritte einige Wochen darnach

Ort der Handlung: Wien und Umgebung

Zeit: Ende des vorigen Jahrhunderts

Schröder & Fränkel

Vornehme Herren-
Maßschneiderei

Karlsruhe
Kaiserstraße 158
gegenüb. d. Hauptpost
Telephon 628

Das führende Haus

für Teppiche

Gardinen

Möbelstoffe

Dreyfuss & Siegel G.m.
b.H.

Kaiserstrasse 197

Schwarzwald-Drogerie

neu eröffnet

Haltestelle
Wein-
brennerstr.

Schillerstraße 53

Unsere neue Adresse:

KAISERALLEE 7, Neubau
am Mühlburger Tor

Qualitätsfabrikate in
Uhren, Goldwaren und Bestecken
Reparaturen

CARL DIEHL früher
Waldstr. 38
Wir sind dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen

Dienstag, den 17. April 1928

A 23. Th.-Gem. 2. S.-Gr.

Fuhrmann Henschel

Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende gegen 22½ Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (1.00—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Karl Timeus

Färberei u. chem. Waschanstalt

Marienstr. 19/21 * Tel. 2838

Kaiserstr. 66, b. Marktplatz

Gegründet 1870

Erstkl. Arbeit
Mäßige Preise

KLISCHEES

≡ ENTWÜRFE ≡
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN
AUTO-U. STRICHÄTZUNGEN
HOLZSCHNITTE
GALVANOS
MATERN STEREOs

GRAPH. KUNSTANSTALT
ADOLF SCHÜTZLE
TELEFON 3664 BRAUERSTR. 19

Bad. Konservatorium für Musik Karlsruhe

Direktor: Franz Philipp / Jahresfrequenz: 948 Schüler

— Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst —
Meisterklassen für Klavier, Violine u. Violoncello

Badische Orgelschule unter persönlicher Leitung des Direktors
Sologesangsklassen, Chor-, Orchester- und Kammermusikklassen.

Abschlussprüfungen

Heranbildung für das **Staatl. Musiklehramt** aufgrund der Verordnung des Ministers des Kultus und Unterrichts vom 15. I. 1928.

==== **Beginn des neuen Schuljahres am 16. April 1928** ====

Neue Kurse in allen Fächern

Anmeldungen an das Sekretariat, **Sofienstrasse 43, Telefon 2432.**

Fuhrmann Henschel	Paul Rudolf Schulze
Frau Henschel	Hermine Ziegler
Hanne Schäl (später Frau Henschel)	Melanie Ermarth
Bertha	Liselotte Thiemer
Pferdehändler Walther	Hermann Brand
Siebenhaar, Besitzer des Gasthofs zum grauen Schwan	Friedrich Prüter
Karlchen	Alma Dennig
Wermelskirch, Pächter der Schenkstube z. grauen Schwan	Hugo Höcker
Frau Wermelskirch	Marie Frauendorfer
Franziska Wermelskirch	Eva Quaiser
Hauffe, Knecht bei Henschel	Paul Gemmecke
Franz, Kutscher bei Siebenhaar	Wilhelm Graf
George, Kellner	Alfons Kloeble
Fabig, Handelsmann	Paul Müller
Meister Hildebrant	Karl Mehner
Tierarzt Grunert	Max Schneider
Erster Feuerwehrmann	Fritz Ostholt
Zweiter Feuerwehrmann	Erich Weidner

Zeit: Die Sechziger Jahre

Ort: Gasthof zum grauen Schwan. Schlesischer Badeort

VALETERIA

Amerikan.
Kleiderpflege

Passage 23

Telefon 7035

IHR ANZUG

Mantel oder Kostüm wird für

2 Mark

entstaubt, durchdämpft u. gebügelt
so daß er wie neu wird.

*

Reparaturen
sowie Änderungen billig.

*

Abholung u. Lieferung innerhalb
24 Stunden gratis.

Wilh. Devin

Uhrmachermeister und Juwelier

Kaiserstr. 203

Alpina-Uhren

in grösster Auswahl

Im städtischen Konzerthaus

***Sonntag, den 15. April 1928**

Unter Geschäftsaufsicht

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach

In Szene gesetzt von Fritz Herz

Generaldirektor Bruckmann		Paul Rudolf Schulze
Eduard Haselhuhn, Buchhalter		Paul Müller
Emilie, dessen Frau		Hermine Ziegler
Marliese, deren Tochter		Nelly Rademacher
Georg Schilling, Chef der Firma „Theodor Schilling's Nachfolger“		Alfons Kloeble
Konsul Wieland		Hugo Höcker
Hilde, dessen Tochter		Eva Quaiser
Pussy Angora, Sängerin	} am Palasttheater	Hilde Willer
Teddy Brandt, Librettist			Hermann Brand
Martens, Buchhalter	} Angestellte der Firma Theodor Schilling's Nachfolger	Friedrich Prüter
Weber, Korrespondent			Curt Schellenberger
Knispel, Bürodienner		Paul Gemmecke
Martin, Hausdiener		Max Schneider
Lotte Müller, Sekretärin		Lilo Schneider
Babette, Zofe bei Pussy		Hanny Silber
Frau Mielenz, Scheuerfrau		Marie Genter

Das Stück spielt an drei aufeinanderfolgenden Tagen in Berlin

Der erste Akt spielt im Büro der Firma Theodor Schilling's Nachfolger,
der zweite und dritte Akt bei Pussy

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

I. Parkett 4.10 Mk.

(1.60, 2.10, 3.10, 4.10, 4.60 Mk.)

Kassenstunden im Konzerthaus Sonntag vormittags 11—13 Uhr und abends
eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, an Wochentagen an der
Vorverkaufskasse des Landestheaters



Ferd. Thiergarten

(Badische Presse)

Karlsruhe i. B.

Telefon Nr. 4050 bis 4054



Buch- u. Kunstdruckerei

nt

ch

Schulze
Müller
Ziegler
macher

Kloeble
Höcker
Quaiser
Willer
Brand
Prüter
nberger
nmecke
hneider
hneider
y Silber
Genter

1
folger,

22 Uhr

abends
an der

Georg Mappes

Karlriedrichstraße 20

Pfaff-Nähmaschinen

Triumpf-Fahrräder u. Schreibmaschinen
Strickmaschinen für den Hauserwerb
Günstige Zahlungsbedingungen

Marx Gutmann + Karlsruhe

Kaiserstr. 241

Das große

Spezialgeschäft für den Schreinereibedarf

Werkzeuge / Beschläge / Kehlleisten / Kunstleisten / Holzwaren

Eisenkonstruktionswerkstätte
Blitzableiter Anlagen
Hochantennen

KARL DALER

Telefon 1258 Adlerstraße 7

Emil Josef Heck
MALERMEISTER
Zirkel 14, Telefon 4995

*
GROSSES MODERNES

Tapetenlager

HERREN-
U. DAMEN-SCHNEIDEREI

J. Blumenstetter

STEINSTR. 21 / TEL. 1348

*
REICHHALTIGES STOFF-
LAGER · MASSIGE PREISE

**Leipheimer
&
Mende**

NEUHEITEN

in
Herren- und
Damen-Stoffen
Seide || Samt

Bürsten-Vogel

3 Friedrichsplatz 3 Das führende Spezialgeschäft
für Qualitätswaren

Gardinen-Spezialhaus
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken Gebr. Kaul
KARLSRUHE
nur Kaiserstrasse 109

Neu!

Neu!

Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe